

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Beilage „Der Landwirt in Nassau“

ersch. 2mal täglich, am Montag früh. — Bezugspreis: Abholer monatlich 1.50 M., vierteljährlich 4.50 M., durch Träger u. andw. Verrechnungen frei. Post monatlich 1.75 M., vierteljährlich 5.25 M. Durch die Post bezogen monatlich 1.65 M., vierteljährlich 4.95 M. ohne Bestellgeld. Einzelnummer 10 Pf.

Amtliches Organ der Polizei-Direktion, der Gerichts- und vieler anderer Staats- und Kommunal-Behörden.

Verlag, Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle: Wiesbaden, Nikoladstr. 11. Fernruf Nr. 5515, 5516, 5517. — Anzeigenpreise: In Wiesbaden und Provinz Hessen-Nassau 30 Pf., Neufameille 1.50 M.; außerhalb 35 Pf., Neufameille 1.75 M. Zeitungspreise u. Rabatt laut Tarif. Sonderbeilagen 60 R. pro 1000.

Nummer 270

Freitag, 13. Juni 1919.

73. Jahrgang.

Letzte Nachrichten

Drachmeldungen der „Wiesbadener Zeitung“.

In Erwartung der polnischen Offensive.

mz. Berlin, 12. Juni.

Eine ganze Reihe höchst beunruhigender Meldungen über die Verschärfung der Lage an der deutsch-polnischen Demarkationslinie haben Reichsminister Gräberger veranlaßt, heute folgendes Schreiben an den General Dupont zu richten, den Chef der französischen Militärmission in Berlin, welchem zugleich die Verbindung mit der interalliierten Kommission in Warschau obliegt:

Herr General!

Der Reichsregierung ist folgender polnischer Befehl zur Kenntnis gebracht worden:

„Armee Haller. Teile der französischen Armee, die in der Mehrzahl aus deutschen und deutsch-österreichischen Kriegsgefangenen Polen besteht, also Landleute des schlagigen polnischen Reiches, werden der polnischen Armee angeteilt. Die Republik Polen befindet sich im Kriegszustand mit Deutschland; sie hat auch das Recht, die Armee Haller gegen Deutschland zu verwenden. Auf Veranlassung des Kriegsministeriums vom 2. Juni 19 werden zwei Divisionen der Haller-Armee in den nächsten Tagen nach Polen abtransportiert und sodann auf die ganze Front verteilt.“

Unterschrift: Generalkab. Polen. gen. von Brodki. Generalmajor. 8./VI 19.

Ferner gehen nach abgeleiteten Gesprächen beliefen die Verträge der Hallertransporte nicht mehr zurück und erfolgen Ausladungen gegen Deutschland, da Befehl zum Angriff in den nächsten Tagen erwartet wird.

Die Umsturzpläne der Unabhängigen.

mz. Berlin, 12. Juni. (Privatlet.)

Wie die „D. S. a. Mittag“ erfährt, haben die Verhandlungen zwischen den Unabhängigen und den freiwilligen Verbänden einen größeren Umfang gehabt, als aus den Mitteilungen Kosses auf dem Parteitag in Weimar hervorgeht. Sie haben sich auf die gesamte Reichswehr erstreckt und bereits vor mehreren Wochen eingeleitet. Die Verantwortlichen der Unabhängigen erklärten den Führern der freiwilligen Truppen, daß das Kabinett Scheidemann sich nicht mehr lange werde halten können, und daß die Unabhängigen dann die Regierung übernehmen würden. Eine Regierung der Unabhängigen aber müsse sich genau um jede andere auf eine militärische Macht stützen, um die innere Ordnung anzufangen zu erhalten. Organisation und Rechte der freiwilligen Truppen würden unausgesetzt bleiben. Die von den Unabhängigen ins Vertrauen gegebenen Militärpersonen versicherten, daß ihnen die in Aussicht genommene Befugnisse schriftlich gegeben würde, was die Unabhängigen aber ablehnten. Die Führer der freiwilligen Truppen haben die Verhandlungen mit Wissen und Zustimmung des ganzen Kabinetts weiter geführt, um über die Pläne der Unabhängigen, über einen gewalttätigen Sturz der Regierung, der für die allerersten Tage in Aussicht genommen worden war, Genaueres zu erfahren.

3600 Menschen in Riga ermordet.

mz. Libau, 12. Juni.

Nach den bisherigen Schätzungen beläuft sich die Zahl der Todesopfer der lettisch-bolschewistischen Herrschaft in Riga auf über 3600 Personen aller Nationalitäten und beiderlei Geschlechts. Auch in Wenden und Wolmar haben die Bolschewiken viele Hinrichtungen vorgenommen. Auf ihrem Rückzug in Estland leiden die Bolschewiken schwer unter den häufigen Feuerüberfällen. (Veral. die Mitteilungen unter der Überschrift „Rigas Jammer“ am Schluß dieser Seite.)

Kongress der amerikanischen Arbeiter.

mz. Amsterdam, 12. Juni.

Nach einer Neuermeldung aus Atlantic City fand dort am Montag die Eröffnungssitzung der jährlichen Konvention des amerikanischen Arbeiterverbandes statt. Gompert hielt eine Rede, in der er erklärte, daß die Arbeiterkammerlei Tyrannei, weder politischer noch industrieller Art, dulden würden.

Kein Straßenbahnstreik in Berlin.

mz. Die Mehrzahl der Beamten der Großen Berliner Straßenbahn hat sich laut „Voss. Zig.“ dahin entschieden, daß die Arbeit aus Anlaß der Verdächtigungen der Frau Luxemburg nicht einhalten soll. Der Straßenbahnverkehr wird also den ganzen Tag ununterbrochen durchgeführt werden.

1200000 Mark geraubt.

mz. Hindenburg, 12. Juni.

Einige Banditen überfielen dem „Oberstleut. Wanderer“ auf der Straße von Borsigwerk nach Weitzen einen Geldtransport der Postkammer. Die Räuber sind mit 1200000 Mark entkommen.

Der kritische Freitag.

mz. Paris, 12. Juni.

Diplomatischer Situationsbericht: Der gestrige Tag war durch zufriedenstellende Fortschritte gekennzeichnet. Die Verhandlungen haben die meisten wichtigen Punkte zu einer Lösung gebracht. Man denkt, daß die Antwort der Alliierten auf die deutschen Gegenentwürfe am Freitag Nachmittag überreicht werden kann, spätestens aber am Samstag. Die Uebergabe wird ohne irgendwelche Feierlichkeit in der gleichen Weise erfolgen, wie bei der Mitteilung der Antworten auf die früheren Noten Brodorski-Rankaus.

Was die Entschädigungen betrifft, so hat der Biererrat beschlossen, an den ursprünglichen Bedingungen keine grundlegenden Änderungen eintreten zu lassen. Auch in der Klassifikation der Schulden wird keine Änderung eintreten. Der französische Vorschlag ist völlig anerkannt worden. Danach wird die Höhe der von den Deutschen zu zahlenden Entschädigungen nicht sofort festgesetzt werden. Die Deutschen werden nur die Möglichkeit haben, ihre Vorschläge über die Höhe der Entschädigungen zu machen, die sie jährlich zahlen können. Eine feste Zahl wird im Vertrage nicht figurieren.

Was Oberschlesien betrifft, so wurden die Vorschläge einer Abkündigung trotz der Opposition Clemenceaus angenommen. Immerhin wurde auf Veranlassung der französischen Delegation ein ernsthaft in betracht fallender Zusatzantrag angenommen; danach werden für die die Abstimmung festgesetzte Frist ausführliche Garantien erteilt.

Die Modalitäten der Zulassung zum Völkerbund wurden nicht bestimmt. Die französischen Delegationen werden Einwürfe vorbringen, die sich einem unverzinslichen oder befristeten Eintritt Deutschlands in den Völkerbund widersetzen. Der Vertrag steht keine Etappen vor. Sobald Deutschland Mitglied des Völkerbundes sein wird, wird es die gleichen wirtschaftlichen Vorteile bezüglich der Rohstoffe genießen, wie die anderen Mitglieder.

Deutschland wird eine Frist von sechs bis acht Tagen erhalten, um seinen endgültigen Entschluß bekanntzugeben. In dieser Frist sind die für die Kündigung des Waffenstillstandes nötigen drei Tage enthalten. Wenn die deutsche Regierung die Unterzeichnung des Vertrages verweigern würde, würden die Truppen noch gleich am Tage nach Ablauf der Frist ihren Vormarsch beginnen.

mz. Aus Rotterdam wird gemeldet: Dem „Nieuwe Rotterdammer Courant“ zufolge wird der Antwortnote der Alliierten auf die deutschen Gegenentwürfe die Mitteilung beigesetzt werden, daß die Unterhandlungen nun beendet sind und daß die Deutschen innerhalb einer festgesetzten Frist, die bestimmt nicht länger und vielleicht sogar kürzer sei als eine Woche, mitteilen müßten, ob sie unterzeichnen wollen oder nicht.

Das Blatt meldet ferner, daß der Vertrag, den Brodorski-Rankaus erhalten werde, nicht der Vertrag sei, wie er ihn wünschte.

Wird unterzeichnet?

mz. Berlin, 11. Juni (Savas.)

Die Unterzeichneten und einige liberale Politiker versichern, daß sie sich keine deutsche Regierung ein Dokument unterzeichnen würde, das den Zusammenbruch der deutschen Nation herbeiführen würde.

Die Entscheidung fällt in Weimar.

Weimar, 12. Juni.

Nachdem der ganze Regierungsapparat hierher übergesiedelt ist, steht es fest, daß die entscheidende Sitzung der Nationalversammlung über die Friedensfrage in Weimar stattfindet. Man rechnet in Regierungskreisen mit einer höchstens zwei Sitzungen.

mz. Berlin, 12. Juni.

Der Verfassungsausschuß der Nationalversammlung ist auf den 18. Juni vormittags 10 Uhr nach Weimar einberufen worden.

mz. Berlin, 12. Juni.

Boischafter Graf Bernstorff, der Chef der Geschäftsstelle des Auswärtigen Amtes für die Friedensverhandlungen, begab sich heute nach Weimar. Er wird von Legationsrat Dieckhoff und Attachee Pringsheim begleitet.

Zusammentritt der Nationalversammlung am Montag.

mz. Berlin, 13. Juni.

Aus Weimar wird gemeldet: Die Nationalversammlung wird, wie der Vorsitzende des sozialdemokratischen Parteitagess Löbe in der gestrigen Sitzung des sozialdemokratischen Parteitagess mitteilte, am Montag ansammentreten, um zu der Antwort der Entente auf unsere Gegenentwürfe Stellung zu nehmen.

Festungsstrafen für bayrische Hochverräter.

mz. Würzburg, 12. Juni.

Nach vier tägiger Verhandlung wurde gestern nacht 10 1/2 Uhr das Urteil in dem Hochverratsprozess gegen Weibel, Sauber und Bogemeister, welche anfangs April den Räteputsch in Würzburg geführt hatten, vor dem Würzburger Standgericht verkündet. Es wurden verurteilt: Weibel zu 15 Jahren Festung, Sauber zu 12 Jahren Festung und Bogemeister zu 10 Jahren Festung. Der Staatsanwalt hatte für alle drei Angeklagte die Todesstrafe beantragt.

Erklärung des Bischofs von Ermeland.

mz. Danzig, 12. Juni.

Der Bischof von Ermeland bezeichnet die Zeitungsmeldung, derzufolge er an den Vorbereitungen beteiligt sei, die Provinzen Ost- und Westpreußen als selbständige Republiken unter seiner Präsidentschaft entstehen zu lassen, als eine alberne Erfindung, von der er auf das peinlichste überrascht worden sei. Der Präsident sei von dem Pater Reyska in einer politischen Versammlung, die im Pfarrgarten von Schönwiese abgehalten wurde, vorgeschlagen worden. Der Vorschlag sei aber von dem gesamten katholischen Klerus mit aller Entschiedenheit abgelehnt worden.

Die Rheinische Republik.

Scharfer Widerspruch des 8. Armeekorps.

mz. Berlin, 12. Juni.

Der Korpskommandant des 8. Armeekorps erhob in einem Schreiben an den Reichspräsidenten im Auftrage aller rheinischen Truppenteile, die seit Besetzung der Rheinlande durch unsere Gegner in Donabrid ihre zweite Heimat gefunden haben, scharfen Protest gegen die Errichtung einer Republik im Rheinland.

Pfingstputsch der Polen.

mz. Berlin, 12. Juni.

Wie verschiedene Morgenblätter berichten, kann es jetzt als sicher gelten, daß der Pfingstputsch der Polen in Oberschlesien (Webersall auf das Forsthaus Lomowidau bei Josenberg, Attentat auf die Eisenbahnstrecke Wischhofschän) ein großangelegter Aufstandsplan gewesen ist. Am Pfingstsonntag sollte die deutsche Herrschaft im Kreise Rosenbergs besetzt werden. Von da aus sollte sich der Aufstand weiter fortpflanzen. Durch Hausdurchsuchungen in verschiedenen Orten ist man zu schlüssigen Beweisen gekommen.

Dringliche Forderungen für die polnische Armee.

mz. Danzig, 12. Juni.

In einem Funktypen aus Warschau an die polnische Militärmission in Paris werden mittels Sonderzuges 10 000 Gasmasken, sowie Mäntel- und Mäntelkapselungen verlangt. Ferner wird die Absendung von Artillerie verlangt. An den Staatspräsidenten der polnischen Republik Paderewski in Paris ergeht die Bitte, den alliierten Regierungen und Marschall Foch die Bitte des Kriegsministeriums zu übermitteln, daß Rumänien den Auftrag erhält, eine bestimmte Anzahl russischer vollzähliger Dreizehnbatterien von dem dort verbliebenen Material, sowie wenigstens 3000 Schuß pro Geschütz an die Polen abzutreten. Die Angelegenheit sei dringend wegen des langsamen Eintreffens der französischen Artillerie.

Die Polentransporte durch Deutschland.

mz. Berlin, 12. Juni.

Bei der schlesischen Uebergangssituation der Haller-Transporte sind beunruhigende Nachrichten eingetroffen über die Haltung der Polen. Es sind dort Verkehrshindernisse eingetreten. An Ort und Stelle wird der Befehl von Feldinspektoren befohlen. Die Nachricht werde schnellmöglich nachgeprüft. Im Falle von Verletzungen der Transportabmachungen durch die Polen werden die weiteren Transporte nicht durchgeführt werden können. Bisher sind aber sichere Unterlagen für solche Maßnahmen nicht gegeben, die Transporte müssen daher weitergeführt werden.

Rigas Jammer.

mz. Stockholm, 10. Juni. (Savas.)

Der schwedische Ingenieur Franckel fuhr im Auftrage der Regierung und des Roten Kreuzes in einem 12 Meter langen Motorboot durch das baltische Meer nach Riga, um den sich in der Stadt befindlichen Norwegern Lebensmittel zu bringen und kehrte am 7. Juni mit uneläbigen zwölf dänischen und norwegischen Unterleuten aus Riga zurück. Er sagt, daß die Lage der Stadt die am schwarzen stein geschilderten Beschreibungen nachschärft. Die Straßen sind mit ermordeten Bürgern bedeckt. Einen schrecklichen Anblick bieten die durch die Bombardements zerstörten Häuser. In der ganzen Stadt sind die Lebensmittel vollständig ausgereicht. Die Einwohner sind gezwungen, ihr Brot aus Kaffeekaffee herauszustellen. Jeden Tag werden eine große Anzahl Einwohner hungerstirbt. Die lettischen Truppen nähmen die Stadt durch Ueberraschung, um Niedermetzungen zu verhüten, welche Katisinden sollten. Zum Zentralaustausch aber kamen sie unglücklichweise zehn Minuten zu spät. Etwa hundert Bürger Rigas wurden niedergemetzelt. Die zwischen der Regierung Mann, die von den Alliierten unterstützt wird, und dem Gouverneur der baltischen Provinz, an ihrer Spitze der durch Deutschland unterstützte Präsident von Koedra, bestehende Neutralität verschärft die Lage noch mehr und gibt Anlaß zu der Befürchtung, daß die Stadt durch die Bolschewiken wieder eingenommen wird.

Eine Rede Noskes.

Anklage gegen die USP.

Auf dem sozialdemokratischen Parteitag rief eine Rede des Reichswehrministers Noske großes Aufsehen hervor. Mit drastischen Worten und lebhaftem Temperament rechnete Noske mit seinen Gegnern ab und wandte dabei den allbewährten Grundtat an, daß der Dieb die beste Parade ist. Er sagte, es werde nicht so sehr an Aemtern geklocht, als nach Aemtern geklocht, und zwar von Leuten, über die man Hände schreiben könnte. Er fuhr dann fort: Ich bin in das unangenehmste Amt gedrängt worden. Mir macht es keine Freude, daß mein christlicher Name durch alle Gassen Deutschlands geschleift wird. Unser Unglück ist, daß wir die Regierung haben, aber tausende von Leuten, nicht fast machen können, daß wir vor dem Bankrott stehen und uns demnächst eine Finanzkontrolle gefallen lassen müssen, und insoweit eine erhöhte Lohnforderungen nicht bewilligen können, auch nicht die Forderungen der Kriegsbeschädigten.

Wer weitere Ansprüche wahrhaft, ist ein Dummkopf oder ein schamloser Demagoge.

Die Gehälter unserer Beamten herabzusetzen, ist unmöglich, denn im Ministerium kann man dem Direktor kein geringeres Gehalt geben als dem Portier. Die Schuld an dem Kampf deutscher Proletarier gegeneinander tragen die Arbeiter und die Soldaten, die bewaffnete Handen auf die Straße führten, als wir noch keine Bewaffneten hatten. Wo die Unabhängigen regieren, hat es Belagerungszustand. Weisheit, Unterdrückung der Presse gegeben. Wird aber der Belagerungszustand zur Abwehr der Unabhängigen getroffen, so schreien dagegen auch unsere Leute in ihrer Schamlosigkeit. (Beifall und Händeklatschen.) Der Belagerungszustand ist von Ebert verhängt und von Scheidemann und mir gegenzeichnet, also nicht von Offizieren beeinflusst worden. Ich stehe hier nicht als Ankläger, sondern habe das Recht, Beschwerde zu führen, weil meine Parteigenossen mir in den Rücken gefallen sind und meine Arbeit erschwert haben. Noske weist mit bekannten Gründen die Notwendigkeit der Freiwilligenkorps nach, nachdem in den kritischen Tagen die alten Truppen neutral geblieben hätten. Noske fährt fort: Als mir seinerzeit der Zentralrat die Vollmacht zur Schaffung einer bewaffneten Macht erteilte, habe ich sofort gewinkt.

Ich als Bluthund verurteilt

würde. Es war für mich kein Verbrechen und kein Verstoß, sondern ernste Pflicht, diese Blutarbeit zu leisten. Wenn ich damals und im Januar nicht hätte zurücktreten lassen, dann wäre die Regierung geflohen, dann hätte keine Nationalversammlung und auch dieser Parteitag nicht. (Lebhafter Beifall.) Der Redner besagte sich bitter, daß die sozialdemokratische Presse über die Ermordung von Auer und Neurina und daß ihre Mörder nicht zur Rechenschaft gezogen werden, kaum ein Wort verliert, ebensowenig wenn die Unabhängigen ein Verbrechen hätten und die gefährlichsten Verbrecher laufen lassen, dagegen, wenn Bogel und Marloh gestrichelt seien, was er natürlich nicht billige, ein vierzehntägiger Entlassungssturm entfacht werde. Man soll nicht so viel über die Mannschaften und die Offiziere klagen. Vier Jahre Krieg und die Revolution machten aus Soldaten kein Gemisch von Parteiführern und Engeln. (Beifall.) Wo Unrecht geschähe sei, seien Offiziere und Mannschaften entlassen worden. Wenn aber wirklich einmal im Interesse der Disziplin scharfe Strafen ausgesprochen werden, dann schreit wieder die sozialdemokratische Presse: Das alte militärische System! Das neue Heer sei demokratisch. Erst am Tage vor Pfingsten seien 75 Unteroffiziere zu Offizieren befördert worden. Die Vorbereitungen für die fast reifende Weisheit der Militärjustiz seien so weit gediehen, daß die entsprechende Vorlage der Nationalversammlung ausliege.

Gegen die Unabhängigen.

Zum Schluss machte Noske eine interessante Mitteilung, die dem Parteitag zeigen solle, daß die Unabhängigen sich des Wertes der Freiwilligenkorps besser bewußt sind, als die Sozialdemokraten. Sie haben sich an die Offiziere ausgerichtet der Gardekorps-Schützenbrigade, die sie als Garde des Oberhofes Tag für Tag in der „Freiheit“ beschimpften, herangewandt und versucht, ihnen klarzulegen, es sei ihre patriotische Pflicht, die Unabhängigen zu unterstützen, wenn diese demnächst die jetzige Regierung gestürzt hätten. Es war niemand anders, wie der frühere Volksbeauftragte Barth, der mehr Zutrauen zu den Noskeschen Kanonen als zu seinen Revolvern hatte. Er hat mit dem General des Schützenkorps, der vorher Noske verurteilt hatte, dieser Tage eine dreistündige Unterredung gehabt und diesen von der Notwendigkeit, die Unabhängigen zu unterstützen, zu überzeugen gesucht! Noske fand großen Beifall, als er seinen Genossen zurief: Lassen Sie sich doch in politischer Einsicht nicht allzu sehr von den Unabhängigen überreden. Noch sind wir im Amt. Wir hoffen, das deutsche Volk aus dem Elend herauszuführen zu können, und deshalb halten wir aus!

Die Ablehnung der Unabhängigen.

Berlin, 12. Juni. In den Mitteilungen des Reichswehrministers Noske über die Verhandlungen der Unabhängigen mit den Führern der Reichswehrtruppen erklärte die „Freiheit“, daß die Partei als solche mit der Angelegenheit nicht das geringste an tun gehabt habe, und daß dem Genossen Barth, der, wie auch das Blatt der Unabhängigen zuzugeben genötigt ist, tatsächlich mit den Offizieren verhandelt hat, bedeutet worden sei, seine Unterredung müsse als Unsinn und lächerliche Rinderei bezeichnet werden.

Preußens innere Neugekaltung.

Ein Gesetz mit Ausnahmen im Westen und Osten. Wie die „Politischen Parl. Nachrichten“ hören, ist im Ministerium des Innern ein Gesetzentwurf fertiggestellt, der die Auflösung der Provinzial- und Kommunalparlamente und ihre Neuwahlen auf demokratischer Grundlage bis 1. August 1919 vorsieht. Für die Provinzen Westpreußen, Posen, Schlesien, Hessen-Nassau und Rheinprovinz hat das Gesetz aus außerpolitischen Gründen einwöchigen keine Geltung; das Staatsministerium erhält die Ermächtigung, es zu gegebener Zeit hier einzuführen.

Südslaven und Viererrat.

mz. Spittal a. Drau, 12. Juni. Bis hierher leisteten die südslawischen Truppen dem Befehl des Pariser Viererrats, das Klagenfurter Becken bis zu einer genau bezeichneten Linie zu räumen, keine Folge. Vielmehr veranlaßten die südslawischen Vertreter die kärntnerischen Unterhändler zur Unterzeichnung des Waffenstillstandes zu zwingen, welche Klagenfurt in südslawische Gewalt bringt. Die kärntnerischen Unterhändler kehrten am 28. Mai aus Krainburg und Laibach zurück, nachdem die Verhandlungen als ergebnislos abgebrochen worden waren.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 13. Juni.

Lebensmittelverteilung. Der in dieser Woche zur Verteilung kommende Maisgries ist teils hell, teils dunkel. Je eine geforderte Wochenverteilung für die beiden Ortsteile ließ sich nicht ermöglichen, weil die dem Magistrat von der französischen Behörde überwiesenen Mengen zu gering waren. Es besteht daher kein Anstand auf Verteilung einer bestimmten Ware. Die Kleinbändler können vielmehr nur diejenige Ware abgeben, die ihnen zur Verteilung überwiesen ist. — Die Bezugsscheine für die am Samstag als Erlös für Fleisch in den Metzereien auszugehenden Hülsenfrüchte können von den Grohverbrauchern (Hotels usw.) von Donnerstag dieser Woche ab beim Lebensmittelverteilungsbüro für Hotels im ehemaligen Museum in Empfang genommen werden. — Entgegen der Angabe im Wochenverteilungsplan kommen am Samstag in den Metzereien nicht nur Bohnen, sondern auch Erbsen zur Ausgabe. Anspruch auf Lieferung einer bestimmten Ware besteht nicht; die Metzereien können nur diejenige Ware abgeben, die ihnen zur Verteilung überwiesen ist.

Ein erfrischendes Gewitter ging gestern Abend um die achte Stunde über unserer Stadt nieder. Das Gewitter kam aus Südwesten und brachte einen ausgiebigen Regenschauer mit, der aber innerhalb der Stadt weniger zur Geltung kam. Dagegen wurden die Fluren der Umgebung reichlich genehrt, und ganz besonders im Rheingau, in der Dohheimer und Viebrücker Gemarkung muß es höchst angenehm haben, was von unseren Landwirten sicher mit großer Freude begrüßt wurde.

Die Notlage der Ruhegehaltsempfänger. Man schreibt uns: Die Notlage der Ruhegehaltsempfänger wird wie die der Kleinrentner je länger je drückender. Ertere waren immer noch vergebens auf die ab 1. Januar 1919 verheißene Teuerungszulage. Dazu kommt noch, daß Banken mitteilen, daß ihnen die außerordentliche Mäßigkeit des Geldmarktes, der nur geringe Anlagemöglichkeiten mit niedriger Verzinsung gegenübersteht, sowie die starke Steigerung aller Verwaltungs- und sonstigen Unkosten zwingen, den Zinssatz für täglich fällige Guthaben in laufender Rechnung auf 2½ Prozent mit Wirkung vom 1. Juni d. J. ab herabzusetzen. Also auch hier wieder Verluste, die um so empfindlicher wirken, als bei den allgemeinen Preissteigerungen jede Einbuße, mag sie Geldmengen, die mit großen Summen rechnen, geringfügig scheinen, eine Herabsetzung der Rechnungsmittelration bedeutet. Wohl sind Fleisch- und Fettwaren usw. gegenwärtig verhältnismäßig reichlich zu haben, jedoch viele sind nicht in der Lage, von den Vorteilen Gebrauch zu machen, zumal, wenn sie Kinder und Angehörige unterstützen müssen; sie sind auch nicht in der Lage, Kohlen, die ebenfalls im Preise fortgesetzt steigen, für den Winter einzukaufen, was selbst Tagelohnarbeitern möglich ist. Mit kummervollem Gemüt sieht mancher der Zukunft entgegen, auch bei den fortgeschrittenen Mietsteigerungen. Wer hilft da? Wahrlich, die Alten, die bei parallelem Einkommen vor dreißig bis fünfzig Jahren auf ihrem Posten ihre Pflicht und Schuldigkeit reichlich getan haben, haben es nicht verdient, daß sie im erdichtungsreichen Alter darben müssen.

Arbeitslosen-Statistik. Zurzeit befinden sich 2760 Arbeitslose, davon 2507 Männer und 262 Frauen und Mädchen, in hiesiger Stadt. Die meisten von ihnen erhalten Unterstützungen.

Kurhaus, Theater, Vorträge, Vereine, usw.

Rhein- und Taunus-Klub Wiesbaden (E. V.). Die 3. Hauptwanderung, diesmal eine Wanderfahrt nach dem Feldberg, findet am Sonntag, 15. Juni statt und wird wie folgt ausgearbeitet: Bahnfahrt ab Hauptbahnhof vorm. 5.06 über Dösch a. R. nach Königstein. Ankunft 7.25. Zunächst wird nach dem Kleinen Feldberg am Wandertag 8.45, 1 Stunde nach zur Besichtigung des Observatoriums. Weitermarsch zum Hauptziel der Wanderung, dem Großen Feldberg. Ankunft 10.15. Nach 3¼ Stunden. Einkehr im neuen Feldberghaus bei Galtwitz Dr. Sturm. Abflug 1.30 Uhr über Glashütten nach Schloßborn. Ankunft 2.10. Kaffeezeit 1¼ St. bei Galtwitz Kranenbach. Abmarsch 4.55 über Gschlalten, Oberlochbach nach Niederrhoden, dem Endpunkt der Wanderung. Ankunft 6.30. Rückfahrt 7.14. Ankunft in Wiesbaden 7.45. Gesamtmarsszeit etwa 5 Stunden. Gäste sind willkommen.

Aus den Vororten.

Erbenheim.

Preisauflösung für Mehl und Brot. Der Preis des Mehles und des Brotes ist vom 10. Juni ab um zehn Pfennig erhöht worden. Ein Laib Roggenbrot (2156 Gr.) kostet von nun an 1.35 M., ein Laib Weizenbrot (Kranenbrot im Gewicht von 1036 Gr.) 0.75 M.

Aus Nassau und Nachbargebieten.

(Kuringen, 12. Juni. Auszeichnung. Den beiden aktiven Mitglieder des Gesangsvereins Teutonia Philipp Ruf und Wilhelm Dauber wurde anlässlich ihrer fünf- und zwanzigjährigen Mitgliedschaft je ein Ehrendiplom überreicht. Der Präsident des Vereins, Herr Vogt, ehrte die Jubilare mit einer herzlichen Ansprache.

*** Rieders-Walluf, 12. Juni. Meisterprüfung.** Der Spengler und Installateur Friedrich Wehner von hier, Sohn des verstorbenen Spenglermeisters Wilhelm Wehner, hat vor der Meisterprüfungs-Kommission die Meisterprüfung mit der Note praktisch „sehr gut“, theoretisch „sehr gut“ bestanden.

h. Hülfsheim, 12. Juni. Brand. In dem Holzschneidewerk von J. A. Dummel richtete ein Brand erheblichen Schaden an.

h. Frankfurt, 12. Juni. Hotelbrand. Durch ein Großfeuer wurde am Dienstag Nachmittag der Dachstuhl des Hotels „National“ am Vohnhofsplatz zerstört. Die Frankfurter Feuerwehren hatten mit der Bekämpfung der schwer zugänglichen Brandherde Mühen und Anstrengung zu tun. Die Gäste des vollbesetzten Hauses konnten sich rechtzeitig in Sicherheit bringen. Die Entstehungsbursache des Brandes ist vermutlich auf einen schadhaften Kamin zurückzuführen.

h. Friedberg, 12. Juni. Diebstahl. Aus der Wohnung des Bäckermeisters Karl Engel wurden für 30.000 M. Wertpapiere und eine größere Barsumme entnommen. Als Täter ermittelt und verhaftet man das Schneiderische Ehepaar in Gernsheim. Das Paar hatte die Wertpapiere in Frankfurt a. M. verkauft. Vom Erlös fand man bei ihm noch etwa 20.000 M. vor.

h. Schlüchters, 12. Juni. Ein unglückseliger Schütze. Auf der Gemarkung Reichmann erschoss ein Frankfurter Jäger, der plötzlich geisteskrank wurde, mit seinem Jagdgewehr ein junges Mädchen, das sich vor ihm hinter einen Holzhaufen geflüchtet hatte. Der Täter floh und konnte bislang nicht ermittelt werden.

mz. Rhen, 12. Juni. Wiedererrichtung der Universität Rhen. Heute Mittag wurde durch einen

Beschluss im Gänzlich die wiedererrichtete Kölner Universität eröffnet. Der Oberbürgermeister hielt einer feierlichen Ansprache, in der er einen Rückblick auf die alte Universität warf, die nach der Zerstörung die alte Universität Deutschlands sei. Nun sei nach hundertjährigem Stillstand die Universität zu neuem Leben erwacht.

Gericht und Rechtsprechung.

Strafermächtigung. Das französische Oberkriegsgericht in Niederrhoden hat das Urteil gegen den Soldaten der Südd. Eisenbahn-Gesellschaft, das wegen tätlichen Angriffs auf französische Soldaten auf drei Monate Gefängnis gelandet hatte, in eine Geldstrafe von 25 Mark umgewandelt.

Dermisches.

Lebensmittelräuber in Hamburg.

mz. Hamburg, 12. Juni. Das Ueberhandnehmen der Diebstähle an amerikanischen Lebensmitteln gab Veranlassung, daß gestern Abend zwischen 10 und 11 Uhr die nach St. Pauli auf den Landungsbrücken zurückkehrenden Seinerbeiter durch verstärkte Sicherheitsmannschaften und Militär durchsucht wurden. Hierbei wurde eine große Menge von Lebensmitteln, wie Speck, Wurst, Bohnen, Mehl usw., beschlagnahmt. Man fand allein bei Rilo Sped. Es wurden etwa 130 Verhaftungen vorgenommen.

Wasserstände am 12. Juni: Mainz 5.11, Mainz 1.50, Bingen 2.41, Rheingau 2.96, Raab 2.61, Koblenz 1.50, Rhen 2.40, Duisburg 1.92, Ruhrort 1.43, Seildronn 0.97, Trier 0.95 Meter.

Verantwortliche: Bernhard Grothaus, B. Grothaus für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltung und volkswirtschaftliche Angelegenheiten; für Stadt- und Landnachrichten, Bericht und Sport: L. S. Hans Gänse; für die Anzeigen: Joh. Schiller, sämtlich in Wiesbaden. Druck u. Verlag der Wiesbadener Verlagsgesellschaft m. b. H.

Park-Diele

Wilhelmstrasse 36

Voranzeige!

Samstag, den 14. Juni:

Beginn der Sommer-Saison

Direktion KARL DOERNER.

Vorträge und musikalische Darbietungen erster Künstler. :: :: Alle 14 Tage neues Programm.

D. H. V.

Ortsgruppe Wiesbaden.

Geschäftsstelle Sedanplatz 3. — — Fernruf 6325.

Sonntag, den 15. Juni, abends 6 Uhr im großen Saal der Turngesellschaft, Schwalbacher Straße 8

Unterhaltungsabend mit Tanz

Gäste können durch Mitglieder eingeführt werden. Einladungen sind auf der Geschäftsstelle zu haben. Der Vorstand.

Rhein- u. Taunus-Klub Wiesbaden E. V.

Sonntag 15. Juni

III. Hauptwanderung nach dem Feldberg

Abfahrt 5⁰⁰ Uhr über Höchst nach Königstein. Anmeldung a. d. bek. Stellen bis heute Freitag abend.

Gummiringe

für Konservengläser

Rex eng, Rex weit, Weck eng, Weck weit, sowie alle sonstigen Größen zu billigsten Preisen.

P. A. Stoss Nachf. Taunusstrasse 2. Tel. 227 u. 6527

In sämtlichen Metzgereien ist pr. Schweineschmalz per Pfund Mark 8.20 zu verkaufen.

Fleischer-Zunft.

Bekanntmachung. Die unter dem Verbandsname des Bierhändlers Hermann Selzenstraße 1. ausgebrochene Kasse ist erloschen. Wiesbaden, den 5. Juni 1919. Der Polizei-Direktor, J. S. Streibelein.

Bekanntmachung. Unter dem Pferdebestande des Geschäftes von Thurn, Bollwerk von Eisenbachstraße hier selbst, ist Nos ausgebrochen. Die Sperremaßnahmen sind angeordnet. Wiesbaden, den 11. Juni 1919. Der Polizei-Direktor, J. S. Streibelein.